

## DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE VERSÖHNUNG: EIN MODELL FÜR DEN BALKAN?

Das *Deutsch-Französische Jugendwerk* (DFJW) sah sein Wirkungsfeld von Anfang an nicht nur in einer rein binationalen sondern auch auf einer europäischen Ebene. Ab 1976 öffnete es seine Programme nach und nach für Teilnehmer aus Drittländern. So kam es 2000 per Regierungsauftrag zur Gründung der *Südosteuropainitiative* (SOE-Initiative) des DFJW, eine Initiative, welche anhand des deutsch-französischen Modells nach dem Ende der Jugoslawienkriege zur Stabilität in der Region Südosteuropas und zur Versöhnung ihrer Menschen beitragen sollte.

In den Originalstatuten des *Deutsch-Französischen Jugendwerks* (DFJW) von 1963 heisst es, dass das Jugendwerk „bei der Erfüllung seiner Aufgaben die Grundsätze der Zusammenarbeit und der Verständigung unter den Ländern Europas“ verfolge<sup>1</sup>. Bereits von Beginn an sah das DFJW sein Arbeitsfeld also nicht nur in einem rein deutsch-französischen, sondern auch in einem europäischen Kontext und es setzte Hoffnung daran, dass die deutsch-französische Zusammen- und Versöhnungsarbeit einen Beitrag für die europäische Integration sowie für die Völkerverständigung und Friedenssicherung in Europa würde leisten können.

Ganz in diesem europapolitischen Geiste des Jugendwerks - wonach Deutschland und Frankreichs eine besondere Verantwortung in Europa wahrnehmen sollen - entstanden ab 1976 die sogenannten *trilateralen Programme* des DFJW, indem das Kuratorium des DFJW beschloss, eine gewisse Anzahl deutsch-französischer Programme auch für Teilnehmer aus Drittländern zugänglich zu machen<sup>2</sup>. Die Öffnung der Programme beschränkte sich anfangs auf die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft; infolge des Mauerfalls und der demokratisierenden Tendenzen in Osteuropa erweiterte und intensivierte das DFJW in den 1990er Jahren seine trilateralen Programme jedoch auch auf die Länder Mittel- und Osteuropas sowie die Länder des südlichen Mittelmeerraums und ab 2014 auch auf die Länder der östlichen Partnerschaft, sprich Russland, Weissrussland, Ukraine, Armenien, Aserbaidschan und Georgien.

Im Jahre 2000, nach dem Ende des Kosovo-Krieges und nachdem das DFJW ein

erstes, unter der Schirmherrschaft der UNICEF stehendes Projekt in mazedonischen Flüchtlingslagern gefördert hatte, baten die deutsche und französische Regierung - anlässlich des Deutsch-Französischen Gipfels am 9. Juni 2000 in Mainz - das DFJW, seine trilaterale Aktivität auch um den geopolitischen Schwerpunkt der Länder Ex-Jugoslawiens zu erweitern.



Foto: DFJW

Per Regierungsauftrag sollte das Jugendwerk eine langfristige Zusammenarbeit mit Partnern in Südosteuropa aufbauen und damit Verbände und Vereine, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen stärken. Diese Zusammenarbeit werde dazu beitragen - so waren sich die beiden Regierungen sicher - dass sich Jugendliche aus Deutschland, Frankreich sowie den Ländern Ex-Jugoslawiens kennenlernen und im Dialog miteinander die Kultur des anderen achten lernen, „ganz im europäischen Geist der Toleranz und Brüderlichkeit.“<sup>3</sup>

In der *Erklärung zu Südosteuropa* halten der französische Präsident Jacques Chirac, der französische Premierminister

Lionel Jospin und der deutsche Bundeskanzler Schröder fest, dass „Deutschland und Frankreich ihre gemeinsamen Anstrengungen zur Sicherung von Frieden und Stabilität in der Region und zur Versöhnung ihrer Menschen fortsetzen und intensivieren“ sollen. Deutschland und Frankreich seien sich „der Lehren aus ihrer Geschichte und des exemplarischen Charakters ihrer Versöhnung“ bewusst und seien überzeugt, „dass sich ihr Modell des Austauschs und der freundschaftlichen Kontakte auf allen gesellschaftlichen Ebenen fruchtbringend auf Südosteuropa anwenden lässt.“<sup>4</sup>

Bei der *Südosteuropa-Initiative* (SOE-Initiative) sollte es also darum gehen, anhand des Jugendaustauschs nach dem Ende der Jugoslawienkriege zum Aufbau und zur Sensibilisierung der Zivilgesellschaft, zu einer friedlichen und demokratischen Entwicklung in Südosteuropa sowie zu Dialog und Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Strukturen aus Frankreich, Deutschland und den Ländern Ex-Jugoslawiens beizutragen.



Foto: Cécile Blaser

Obwohl die beiden Regierungen explizit von einem Modell der deutsch-französischen Versöhnung für den Balkan sprachen, waren die Akteure der SOE-Initiative stets bemüht, nicht von einem Modell, sondern von einer Inspiration und einem möglichen deutsch-französischen Lernfeld zu sprechen, das über gewisse „Instrumente, Erfahrungen und Methoden“ verfügt, die „für den Versöhnungsprozess und Südosteuropa von Nutzen sein können.“<sup>5</sup> Inwieweit die Arbeit des DFJW im Balkan also als Modell oder eben nicht als Modell

gewertet werden kann, untersucht die Autorin dieses Artikels im Rahmen ihrer Dissertation an der Universität Fribourg.



Foto: DFJW

Fest steht, dass sich die SOE-Initiative bis heute dafür engagiert, anhand ihrer Programme Jugendliche aus Frankreich, Deutschland und den Ländern Ex-Jugoslawiens zusammenzubringen, diese in ihrem Engagement für eine demokratische Entwicklung im Westbalkan zu unterstützen oder dafür zu motivieren und sich somit „gegen das Klima des Nationalismus, der Fremdenfeindlichkeit und der politischen Apathie zu wehren“ und „(unter schwierigen Bedingungen) den europäischen Gedanken und die Demokratie auf dem Westbalkan weiterzuentwickeln.“<sup>6</sup>

Seit Beginn der Südosteuropa-Initiative haben gemäss Angaben des Jugendwerks etwa 11'000 Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikatoren aus Deutschland, Frankreich und den Ländern des ehemaligen Jugoslawien teilgenommen und somit gemeinsam gelernt, sich zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Erfahrungen, Realitäten und Fragestellungen ausgetauscht, die Kultur des Anderen sowie die eigene Kultur entdeckt und reflektiert sowie politische, wirtschaftliche, soziale und geschichtliche Aspekte der jeweils anderen Länder entdeckt.

Cécile Blaser  
Vorstandsmitglied SHV

<sup>1</sup> Vgl. OFAJ/DFJW, *Abkommen Zwischen Der Regierung Der Bundesrepublik Deutschland und Der Regierung Der Französischen Republik Über Die Gründung Des Deutsch-Französischen Jugendwerks* (Paris/Bonn, 1963) <<http://www.france-allemaigne.fr/Abkommen-zwischen-der-Regierung,393.html>> (8.1.2018).

<sup>2</sup> Zwar finden die trilateralen Programme bereits 1971 Erwähnung in den Richtlinien des DFJW, jedoch wurden erst ab 1976 die ersten Projekte mit Ländern der Europäischen Gemeinschaft vom DFJW gefördert (Vgl. DFJW/OFAJ, 'Die Trilateralen Programme Des DFJW', *Webseite Des DFJW*, <<https://www.dfjw.org/das-dfjw-und-das-trilaterale.html>> [9.1.2018]).

<sup>3</sup> Jacques Chirac, Lionel Jospin und Gerhard Schröder, *Erklärung Zu Südosteuropa - 75. Deutsch-Französischer Gipfel in Mainz (9. Juni 2000)* (Mainz, 2000) <<https://www.france-allemaigne.fr/Erklärung-zu-Sudosteuropa-75,329.html>> (8.1.2018).

<sup>4</sup> Ebenda.

<sup>5</sup> DFJW/OFAJ: *Neue Brücken für den Balkan, Die Südosteuropa-Initiative des DFJW, Arbeitsmaterialien*, Paris/Berlin 2006, S. 10.

<sup>6</sup> OFAJ/DFJW, 'Jahresbericht 2016, über die Südosteuropa-Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)', *Webseite des DFJW*, < <https://www.dfjw.org/media/programmes/soe-jahresbericht-2016.pdf>> (14.2.2018).